

Hans Münzhuber

Erinnerungen von Lore Zinn

Hans Münzhuber ist am 1. April mit 91 Jahren gestorben. Er initiierte unsere Schulpartnerschaft 1986, die uns beide letztlich über eine intensive Arbeitsgemeinschaft in eine persönliche, langjährige Partnerschaft geführt hatte. In unserem letzten Telefonat war er wie immer erpicht darauf zu erfahren, was es Neues gab von seinen Freunden und unseren Projekten in Mosambik – erst recht nach dem Zyklon IDAI.

Hans war im weitesten Sinne ein politisch engagierter Mensch. Frühe Kindheitserinnerungen haben ihn geprägt: Sein Vater, der als Kommunist im KZ Dachau inhaftiert war und auch nach der Entlassung ein Gezeichneter blieb; sein Bruder im Krieg gefallen und er selbst „fahnenflüchtig“ ein halbes Jahr lang vor Ende des Krieges im Keller versteckt: Er war 17 Jahre alt und hätte doch so gerne mit den anderen Jungen auf dem nahen Bolzplatz Fußball gespielt: Antifaschismus, Pazifismus und ein unbändiger Wille nach Freiheit haben ihn fortan begleitet.

Nach einer Uhrmacherlehre kam er eher zufällig zum Dokumentarfilm als Kameramann, bei dem er seinen technischen und ästhetischen Spürsinn beweisen konnte. 1982 beauftragte ihn die Bundesfilmstelle, eine Schulpartnerschaftsgruppe aus NRW in den Norden Mosambiks filmisch zu begleiten. Angetan von dieser direkten Art von Entwicklungshilfe, aber auch von der wunderschönen Landschaft, beschloss er, aus seiner Kamerakarriere auszusteiigen, um fortan mit deutschen Schulen zusammenzuarbeiten. Er wollte den so bitter benötigten Schulraum schaffen – trotz der dort herrschenden bürgerkriegsähnlichen Zustände und ohne finanzielle Sicherheit. Aber mit seinen Ersparnissen und seiner spartanischen Lebensweise hoffte er die Zeit bis zur Rente schon zu überbrücken.

Zweifel kamen ihm auch in anderer Hinsicht nicht. Da er die verschiedensten Gewerke für den Schulfunk gefilmt hatte, pflegte er bei Problemen am Bau zu sagen: „Keine Sorge, das kann ich! Das habe ich gefilmt!“ Ohne diese felsenfeste Überzeugung hätte er wohl niemals so viel schaffen können.

Auf seine Bitte hin empfahl die mosambikanische Erziehungsmi- nisterin ihm 1984 drei Schulzentren mit technischem und land- wirtschaftlichem Betrieb, wo nach Überfällen vieles aufzubauen sei. Hans sagte zu, ging nach Amatomgas und startete bald darauf seine Werbekampagne an deutschen Schulen: 1986 überzeugte er auch mit Wort und Bild mich und unsere Ganztagsrealschule in Neuss-Norf. Der gemeinnützige Verein „Partnerschaftsprojekt in Mosambik e.V. Neuss“ entstand 1988. Das Gymnasium Norf startete ein Jahr später mit seiner Schulpartnerschaft und am Ende unter- stützten 15 Schulen zwischen Bad Kötzting, Olpe und Fehmarn mit ihren „Sponsored Walks“ die Aufbauarbeit von Hans. Jährlich wur- de ihnen in Diavorträgen berichtet, was er mit ihrem erwanderten Geld geschafft hatte.

In Neuss bewunderten wir seinen Mut, weil er bis 1992 (Waffen- stillstand zwischen RENAMO und FRELIMO) so manchem Überfall auf das Zentrum Amatomgas in seinem Häuschen getrotzt hatte. Es schauderte einen, wenn Hans später Einschüsse in seiner Haus- wand zeigte. Aber er gab nicht auf, auch etliche Malariaattacken konnten ihn nicht von seiner sich selbst gestellten Aufgabe abbrin- gen. Sein Wille war eisern, ebenso wie seine Liebe zu den Menschen in Mosambik und der Wunsch ihnen zu helfen.

Nach der Renovierung der von ihm betreuten Gebäude, suchte Hans schnell Ersatz für viele nun heimatlose Schüler. So brachte der Briefträger immer wieder Wunschlisten für Werkzeuge, Bau- maschinen, gebrauchte LKW-Reifen, Schul- und Büromaterial etc. Ab 1987 jährlich verschifften wir daher ein bis zwei Container mit Hilfe der GTZ. Auf Wunsch der Lehrer von Mossurize konnten wir sogar einen Traktor für die Feldarbeit der Schüler auf den Weg schi- cken. Hans kämpfte derweil in Mosambik zäh um Zollbefreiung. Welche Erleichterung, als bei der Einweihung unseres 1. Klassen- traktes von Nhamatanda der anwesende Präsident Chissano seinen Wunsch erfüllte. Wir mussten aber immer neu kräftezehrend um die „Entzollung“ bei der Einfuhr kämpfen, so dass wir die Verschif- fung nach 22 Containern im Jahr 2003 beendeten.

Hans war stets offen für Vorschläge, z.B. Mädchen in ihrem Recht auf eine gute Schulausbildung zu stärken. Anfangs hatte ich für Stipendien werben wollen, aber als die Lehrer in Mossurize vor den traditionellen Strukturen im Busch warnten und vorschlugen eine Schule für Mädchen in einem Flüchtlingsviertel von Chimoio zu bauen, stellte er sich gleich an sein Zeichenpult und begann mit dem Entwurf für unsere FUNDAI ASIKANA (= Schule wo Mädchen lernen) Schon 1993 konnten wir den Grundstein legen und ein Jahr später den ersten Klassentrakt mit der 5. Klasse eröffnen, in der auch Hauswirtschaft, Garten- und Familienpflege in AGs unter- richtet wurde. Die Mädchen schwärmten für ihren Senhor Hansi, zumal er auch mit ihnen Fußball spielte. Die Schule hat ihren 25. Geburtstag hinter sich und ist längst koedukativ und „escola com- pleta“: Hans freute sich sehr über die nachhaltige Wirkung seiner Arbeit.

Eines Tages bat uns die arbeitslose mosambikanische Lehrerin Beatrice Torre, sie beim Bau eines kleinen Hauses zu unterstützen, das sie für Aidswaisen bauen wollte: Damit wollte sie Gott danken,



weil er ihr Findelbaby Catarina das 1. Lebensjahr hatte überleben lassen. Hans zeichnete auch hier den Entwurf und unser Verein übernahm das neue Projekt. Wie sehr hat Hans sich jetzt noch freuen können, als er erfuhr, dass Catarina im Dezember ihr Hebammenexamen bestanden hat und dass drei weitere Mädchen „der ersten Stunde“ – bewahrt vor einem Leben als Straßenkinder – sich nun in CASA CATARINA auf ihr Abitur vorbereiten.

Nach dem Zyklon ELINE im Jahr 2000 wurden wir gebeten, zusammengebrochene Hüttenschulen durch Steinschulen zu ersetzen – mit festen Mauern und einem regensicheren Dach. Diese Bitte stieß bei Hans auf offene Ohren. Sobald die Regierung besoldete Lehrer zugesagt hatte, starteten wir die Zusammenarbeit vor Ort mit den mosambikanischen Partnern: Die Eltern brannten Ziegel, schafften Sand, Bauwasser u.ä. herbei und wir besorgten „den Rest“, bis die fertige Schule traditionsgemäß eingeweiht wurde. Auch dringend benötigte „Medizinposten“ wurden an vier zentralen Punkten errichtet und mit gespendeten Materialien ausgerüstet. M'Paranhanga und Ingomai waren „unsere“ ersten „Buschschulen“, aber am 30.04.2004 – bei der Einweihung „unserer“ 31. Buschschule für Mutocoma – verabschiedete sich Hans von Mosambik.



Warum hat Hans Münzhuber 2004 Mosambik auf „Nimmerwiedersehen“ verlassen? Obwohl er doch seinen Lebensabend dort hatte verbringen wollen? Ich denke, es waren nicht nur die gesundheitlichen Folgen einer Borreliose o.ä., denn oft hatte er betont, dass seine mosambikanischen Freunde auch im hohen Alter ihn nie im Stich lassen würden – so unumstößlich war sein Vertrauen! Aber er musste am Ende doch schmerzlich erkennen, dass im Laufe der Jahre manche seiner Freunde seine Gutmütigkeit ausnutzten. Er hatte z.B. in Gondola – mit einem Startkapital aus Hungen/Hessen Arbeitsplätze geschaffen und die Sociadade Industrial LORENA gegründet. Das Unternehmen sollte sich selbst tragen, tat es auch anfangs, aber dann arbeiteten die Chefs mehr in die eigene Tasche. Der Lohn wurde gekürzt, und am Ende drohten die Arbeiter mit Streik.



Dann war da die Firma „AGRO FLORESTAL“ für die Hans sich vom Katasteramt das Nutzungsrecht für 70 ha überweidetes erodiertes Hügelland hatte eintragen lassen. 40 ha davon hat er kultiviert. Es war sein privates Projekt, an dem sein ganzes Herz hing. Er wollte der Welt beweisen, dass die tiefwurzelnden Mahagonibäume schlechten Boden fruchtbar machen, dass die Samen unserer Niemebäume die teuren Insektizide ersetzen. An den langen Abenden hatte er sich Wissen über die tropische Pflanzenwelt angeeignet. Eine vorbildliche Baumschule wurde angelegt, ein Verantwortlicher angelernt, und schon bald veränderte sich das Landschaftsbild. Auch bei diesem Projekt enttäuschten ihn die Mitarbeiter. In der Baumschule steht Hans' Lieblings-Mahagonibaum noch heute. So manches Mal, wenn er enttäuscht oder traurig war, ging er zu ihm und umarmte ihn.



Nun ist ein großer Natur- und Menschenfreund von uns gegangen. Große Träume hat er gehabt, aber immer war ihm klar, dass ein großer Traum nichts ist ohne die TAT. So hat er gelebt, war vielen ein Vorbild, auch darin, dass selbst Schatten in seinem Leben seinen positiven Blick letztlich nicht trüben konnten. Dass tausende von Schülern und Schülerinnen seiner Initiative und seinem Tun die Chance für eine selbstbestimmte Zukunft verdanken – das war für ihn wichtig, wichtiger vielleicht sogar als die beiden Bundesverdienstkreuze – obgleich – gefreut hat er sich darüber auch.

DANKE, Hans, OBRIGADA und sei gewiss: A luta continua! Der Kampf geht weiter!

Lore Zinn ist Geschäftsführerin von „Partnerschaftsprojekt in Mosambik e.V. Neuss“

Fotos: Lore Zinn